

Lateinische Begriffe und ihre Wirkung auf die estnische Rechtssprache

Merike Ristikivi
Universität Tartu, Estland

Das Thema meiner Doktorarbeit verbindet zwei Bereiche – Rechtswissenschaft und Philologie. Sie umfasst eine Zeitspanne fast eines Jahrhunderts von der Ausarbeitung des estnischsprachigen Fachwortschatzes bis zur Integration in Europa aufgrund der estnischsprachigen juristischen Periodik. Die gesellschaftspolitischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts haben auch einen klaren Einfluss auf die Grundsätze der Sprachbenutzung ausgeübt. Die zu forschende Periode war für das estnische Recht eine umwälzende Zeit, die bedeutend auch die juristische Terminologie beeinflusst hat: 1918 Gründung der Republik Estland, 1940/1944 sowjetische Periode, 1991 Wiedererlangung der staatlichen Unabhängigkeit. Mit allen diesen Umbrüchen sind auch radikale Rechtsreformen einhergegangen. Auf diesem Hintergrund spiegelt das Forschungsmaterial meiner Doktorarbeit die terminologischen Umbrüche der estnischen Rechtsgeschichte wider: die Integration einer Fachsprache, d.h. der Rechtssprache in europäische, danach in sowjetische und zum Schluss wieder in europäische Rechtsumwelt, deren Grundlage die lateinische Basis bildet.

Betreuerinnen
Prof. Dr. Marju Luts-Sootak, Universität Tartu
Prof. Dr. Anne Lill, Universität Tartu